

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R A U

Versuch's und verfluch's

Für die Hausfrau

Mittagsstunde hin, Mittagsstunde her,
Abends aus (nein, eben nicht!), abends ein:
gelismet, gelismet,
gelismet muß sein.

Sollte einmal der Moment eintreten, wo alle Kinder und Ihr Mann und Sie selbst mit allem benötigten — Socken, Höschchen, Strümpfchen, Kleidchen, Hauben, Pullovern, Ohrenwärtern, Hänstchen — versehen wären, lismen Sie Ihrer Freundin als Geburtstagsüberraschung ein Büstenhalterl aus Angorawolle. Himmelblau oder rosenrot! Reizend, entzückend — und so wohlwollig im Tragen! Dieses Angorabüstenhalterl büßt allerdings von seiner ursprünglichen Berufung, seiner spezifischen Zweckmäßigkeit etwas ein. Aber Sie wollen ja nicht Zweckmäßigkeit schenken, sondern Luxus, und vor allem — selbst gestrickten Luxus.

+

Bei ganz fleißigen Lismern kann es vorkommen, daß einverständnisloser Galte klöhnt über die hohen Ausgaben für Wolle. Zu was haben wir denn die alten Strümpfe, zu was? Ein spiralenförmig zerschnittener Strumpf ergibt einen der Wollchrungel adäquaten Knäuel. Mit andern Worten: was aus Wolle gestrickt werden kann, kann auch aus alten Strümpfen gestrickt werden. Sogar ein Badeanzug, wie ich letzthin las. Und der Clou hausfraulicher Raffinements: aus alten Strümpfen kann man auf diese Weise neue Strümpfe lismen. Die sind erst noch viel solider als die ersten, soviel solider, daß man sich fragen kann, ob man neue Strümpfe statt zu tragen nicht besser sogleich spiralenförmig zerschneiden sollte, um bald in den Besitz der soliden Alt-neuen zu kommen.

Und sollten diese nach vielen Jahren doch einmal lassen, kann man sie wiederum in Streifen schneiden und so kommt man aus dem Lismen nicht heraus.

+

Ibsen ließ den Helden eines seiner Dramen der Heldin mitteilen, daß Sticken viel gräzöser sei als Stricken. Gräzöser, da haben wir es. So fändeln, spielerisch... Nein, nein — säb wollen wir nicht, wir sehen unsere Aufgabe in der Nützlichkeit, nicht in der Grazie. Erst wenn Sie einmal einfach nicht mehr können, wenn die Finger von all dem Lismen wund sind, dann sei Ihnen — aber erst dann! — zur Abwechslung eine Stickerei gestaltet. Und selbst diese Stickerei soll im Dienste unserer nutz- und wärmebringenden, heiligliebten, ja patriotischen Hauptbeschäftigung stehen. Sie sticken für eine pflichtvergessene Freundin, die weniger lismet als Sie selbst, einen Wandteppich. Und zwar sticken Sie die schönen Vers, den ich eingangs aus meinen gesammelten Werken zitiert habe.

Dorothee.

Punkto Erfindungen

Ein Chemie-Professor fragte seine Klasse, was wohl als hervorragendste Errungenschaft der Chemie gehalten werden könnte? Die erste Antwort wurde prompt gerufen: «Blondinen!» D. H.



brennt es... brennt es nicht...

Ja — es brennt! Durch Duroflam verschwindet das Wörtchen „peut être“ aus dem Raucherdialekt.

Duroflam
hält länger als Benzin

Ampulle 20 Rp. Fl. Fr. 1.50
in Cigarrengesch. und Drog.
Hersteller: G. Wohnlich, Dietikon-Zürich

Handwerkliche Herstellung von Gemälderahmen

A STACHER
ZURICH 2 BLEICHERWEG 58
TEL. (051) 27.68.46

und die feinen Seifenflocken (mit Borax)
„WEISSE TAUBE“ machen den Waschtag leicht!

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Vorkriegs-Qualität
Velo-Pneus
zu Fr. 8.—
Velo-Schlüsse
zu Fr. 3.—
liefert sofort
A. Heusser
Pneu-Import
Schützengasse 29, Zürich 23



Die neuzeitliche aber längstbewährte

Rasiercrème

kein Pinsel, kein Einseifen, Erhältlich in Fachgeschäften.

1000 neue Kochmöglichkeiten

Verblüffend schmackhafte neue Gerichte zaubert ROTOR, der Hexenmeister der modernen Küche, hervor, das unentbehrliche Gerät der fortschrittlichen Hausfrau.

ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

Generalvertretung für die Schweiz:
A. Ritschard-Jampen, Uetendorf / Bern
Tel. (033) 55281

Mit Verlaub
Six Madun frisst allen Staub

Six Madun Sissach

Reag.

Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort
mühelos lästige Haare

4 STÜCK FR. 1.50

PARFA S.A. UBERALL ERHALTBIL

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503

Ein FOX - BITTER
pur oder mit Syphon rassig — bekömmlich

Hotel Anker Rorschach
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

CAMPARI

Guter Appetit - gute Verdauung!

Restaurant Aklin
beim Zyturm Zug
TEL. 4.18.66

Für
festliche Anlässe
heimelige,
antike Lokale

Kongreßhaus Zürich
Kongreßrestaurant Bar Gartensaál
Telefon 27 56 30

in WEGGIS ins POST-Hotel
Restaurant — Bar — Dancing am See

Per Auto zur «Waid»
auf bequemer Fahrstrasse.
Grosser Parkplatz, wundervolle
Aussicht.
Weine und Küchengenüsse!
Zürich Tram 7 bis Bucheggplatz Tel. 26 25 02 Karl Grau

APERITIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

Buffet Zürich-Enge
Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

RESTAURANT
St. Annahof
ZÜRICH mittlere Bahnhofstraße
Inh. Werner Michel

BUFFET
Für unsere Gäste
nur das Beste
BASEL

Von der Mode, modisch zu sein

Mode ist: Was MAN gerade trägt.
Aus der Mode ist: Was MAN einst getragen hat, was jetzt das Zimmermädchen austragen darf und was MAN in zwei Jahren wieder tragen wird.

Wie setzt sich eine neue Mode durch?

Dergestalt, daß sich in Kleiderfragen eine Mehrheit einer Minderheit zu fügen pflegt.

Damit ist schlagend bewiesen, daß Mode und Politik zwei einander entgegengesetzte Lebensformen sind.

Die Mode kann, was der Politik ebenfalls nicht möglich ist — diesbezügliche Experimente haben keinen Erfolg gezeigt — die Mode kann das Rad der Geschichte rückwärts drehen.

Was Urgroßmütterchen zum ersten Rendezvous getragen hat, das gräbt, staubt und bessert man aus: die Frau, die so handelt, beweist, daß sie modisch denkt.

Was aber, wenn die Schaben, Fischgräte und -stäbe manierlich auf den Tellerrand legend, Urgroßmütterchens Kleid bereits verzehrt haben?

Das ist es ja: vom Schaben- und Mottenfraß leben die Modehäuser.

Es sind die Modehäuser, die die Frauen anziehen.
Und die Männer abstößen.

Die Frauen von heute gehen mit der Zeit und ziehen den Gürtel enger.

Politik und Mode haben so wenig miteinander zu schaffen wie Kunst und Politik; sie arbeiten einander nur gern in die Hand.

So zum Beispiel, wenn Frau Eva Perón von General Franco 50 Abend-

kleider geschenkt bekommt oder wenn Anthony Eden der bestgekleidete Politiker des Erdenballs genannt wird.

Sonst aber ist die Mode politisch unbelastet; sie beschränkt sich darauf, private Budgets zu belasten.

In Kürze etwas über die langen Röcke:

Elegante Frauen tragen die langen Röcke mit Charme; galante Ehemänner tragen sie mit Gleichmut.

Sehr galante Gatten kommen der neuen Mode entgegen und zeigen Langmut.

Gestern: Kurz macht fraulicher! Heute: Lang macht fraulicher! Am fraulichsten macht aber doch wohl die Frau.

Das ist der langen Röcke kurzer Sinn.

Von hundert Frauen, die sich etwas Raffiniertes anziehen, sind 92 raffiniert und 8 anziehend.

Ganz strenggläubige Modekranke gehen so weit, daß sie ihre Kleider und Unterwäsche der Farbe des Hundes, der Garagentür und der jeweiligen Frühstückskonfitüre anpassen.

Darnach muß es Konfitüren geben, die recht farblos sind und an Geschmack zu wünschen übrig lassen.

Solche Fälle sind bekannt:
Eine Frau geht mit der Mode.
Folge: Ihr Mann geht mit einer andern.

Die Mode ist nicht nur optisch, sondern auch akustisch.

Die Mode kann nämlich auch schreien, zum Himmel beispielsweise.

Von daher stammt der Modeschrei.

Eustachius

